



Konjunktur in der Region Aachen

Jahresbeginn 2024

Industrie- und Handelskammer
Aachen



IHK-Konjunkturbericht

Der Konjunkturbericht der IHK Aachen erscheint dreimal jährlich. Bei der aktuellen Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn 2024 wurde von über 84.000 Mitgliedsunternehmen ein repräsentativer Querschnitt von fast 1.000 Personen befragt, von denen sich 36 % an der Umfrage beteiligt haben.

J – Jahresbeginn; F – Frühjahr; H – Herbst

IHK-Konjunkturindikatoren (Salden)

Aus den positiven beziehungsweise negativen Antworten wird ein Saldo gebildet. Ein positiver Saldo zeigt an, dass es mehr positive als negative Antworten gibt. Ein Indikator von Null bedeutet, dass sich die positiven und die negativen Antworten genau die Waage halten. Antworten wie „gleichbleibend“, die keine Veränderung des Konjunkturverlaufes anzeigen, werden vom Saldenkonzept nicht berücksichtigt.

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6 - 10
52062 Aachen

Telefon 0241 4460-234
Telefax 0241 4460-148
E-Mail intus@aachen.ihk.de
Internet www.ihk.de/aachen

Fotos: Titelbild: © schwartz GmbH
Editorial: © Stadtbild/Renate Schütt

Verantwortlich:

Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen

Autor und Ansprechpartner:

Nils Jagnow

Aachen, im Januar 2024

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet



Inhaltsverzeichnis

Aussicht der Unternehmen bleibt pessimistisch.....	2
Geschäftslage.....	5
Erwartungen.....	5
Ertragslage.....	5
Exportenerwartung.....	5
Investitionen.....	6
Beschäftigung.....	6
Risiken.....	6
Industrie.....	7
Dienstleistung.....	8
Handel.....	9
Baugewerbe.....	10
Konjunktur im IHK-Bezirk.....	11
Anhang.....	12
Industrie.....	12
Dienstleistung.....	13
Großhandel.....	14
Einzelhandel.....	14
Baugewerbe.....	15
Konjunkturdaten nach Kreisen (in Prozent).....	15



Wirtschaft bleibt weiterhin pessimistisch

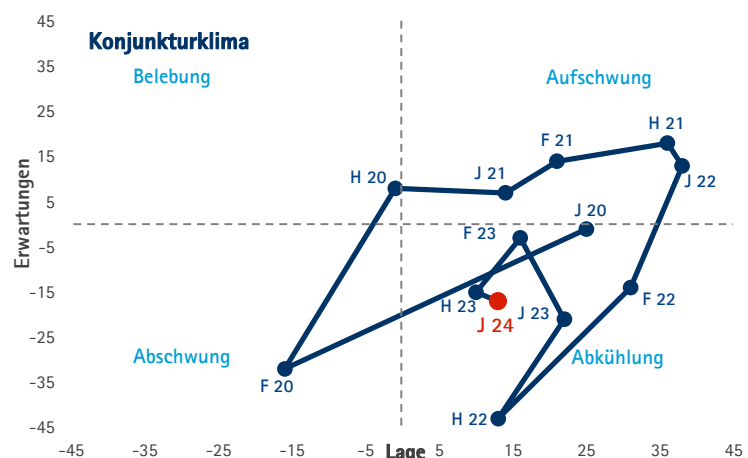


Die Unternehmen in der Region Aachen blicken pessimistisch auf das neue Jahr. Rund ein Drittel der befragten Betriebe rechnet mit keiner positiven Veränderung der Konjunktur im Jahresverlauf. Damit befinden sich die Erwartungen auf einem vergleichbar niedrigen Niveau wie zum Jahresbeginn 2023.

Die Wirtschaft steckt in einer Konjunkturflaute. Der Ausblick auf die kommenden Monate bleibt trübe. Die Inflation, der Arbeitskräftemangel und auch die hohen Energiekosten belasten die Unternehmen immens. Das wirkt sich negativ auf die Inlandsnachfrage aus. Die Betriebe brauchen dringend verlässliche Rahmenbedingungen und eine mittelfristige Planungssicherheit, um die Geschäftsrisiken zu minimieren.

In der Industrie sank zusätzlich der Auslandsumsatz in den vergangenen Monaten. 14 % haben inzwischen Kurzarbeit angemeldet, weitere 10 % rechnen damit kurzfristig.

Die Arbeitslosenquote in der Region Aachen liegt seit Herbst unverändert bei 6,6 %. Sie ist damit um 0,6 Prozentpunkte niedriger als auf Landesebene (7,2 %), aber um 0,9 Prozentpunkte höher als auf Bundesebene (5,7 %).



Die Geschäftslage wird von der Mehrzahl der Unternehmen noch positiv bewertet. Ein Drittel der Betriebe meldet gute Geschäfte, jeder fünfte Befragte ist unzufrieden. Das Ergebnis hat sich im Vergleich zum Herbst kaum verändert, und liegt damit weiterhin unterhalb des Schnitts der Lagebewertungen der letzten 10 Jahre.

Die Ertragslage hat sich zwar seit der vergangenen Befragung geringfügig verbessert, bleibt aber deutlich negativ. Auch die Investitionsabsichten und die Beschäftigtenpläne haben sich kaum verändert und bleiben auf einem stabilen Niveau. Deutlich verschlechtert haben sich hingegen die Exporterwartungen. Jedes dritte Unternehmen rechnet für 2024 mit weniger Nachfrage aus dem Ausland, nur jeder sechste Befragte geht von einem Anstieg der Auftragsumsätze aus.

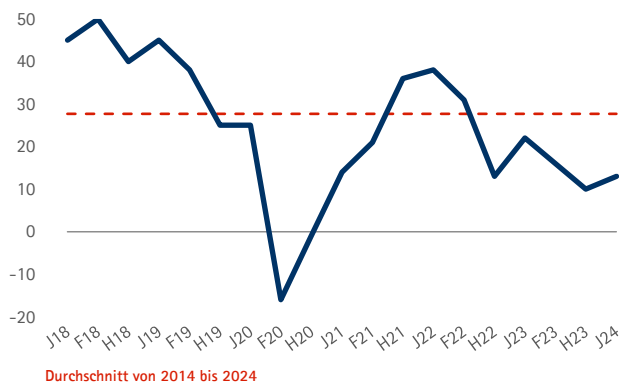
Das Sammelsurium der vielen parallel wirkenden Risiken sehen die Unternehmen als große potenzielle Belastung für die Konjunktur. Den Arbeits- und Fachkräftemangel, den Rückgang der Inlandsnachfrage, steigende Energie- und Rohstoffpreise, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen wie zum Beispiel bürokratische Auflagen oder fehlende Planungssicherheit infolge bundespolitischer Entscheidungen sowie steigende Arbeitskosten nennen jeweils zwischen 51 bis 62 Prozent der Befragten als größte Herausforderungen. „Eine solche Gemengelage mehrerer Risiken ist bisher einmalig seit Beginn der digitalen Aufzeichnung vor rund 20 Jahren. Das zeigt die Komplexität der Situation, in der sich die Unternehmen aktuell befinden.“

An der aktuellen Konjunkturumfrage haben sich mehr als 330 Unternehmen mit über 26.000 Beschäftigten beteiligt. Die Rücklaufquote liegt damit bei 36 %.

Michael F. Bayer,
Hauptgeschäftsführer IHK Aachen

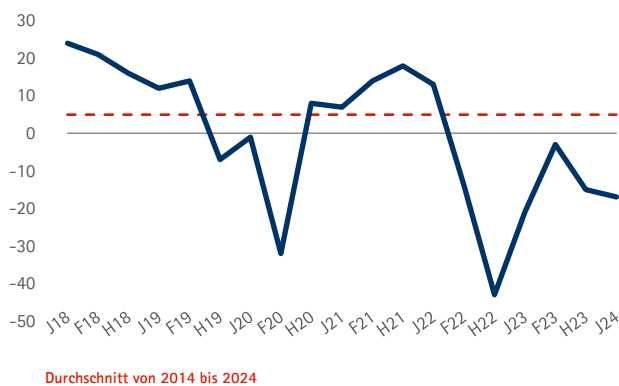


Geschäftslage



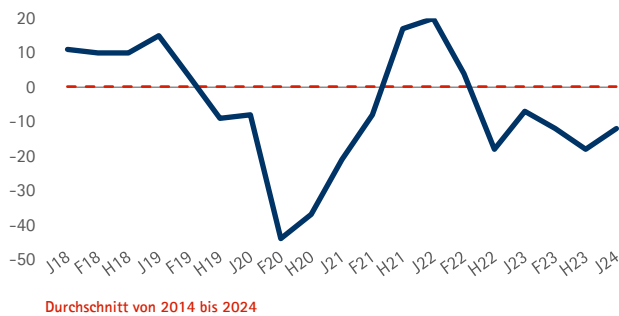
Die wirtschaftliche Situation wird von den Unternehmerinnen und Unternehmern in der Region Aachen weiterhin positiv bewertet. Ein Drittel der Befragten ist mit der aktuellen Geschäftslage zufrieden, 21 % melden schlechte Geschäfte. Der Saldo stieg geringfügig um +3 auf +13 Punkte, liegt damit aber weiterhin deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von +27,7 Punkten.

Erwartungen



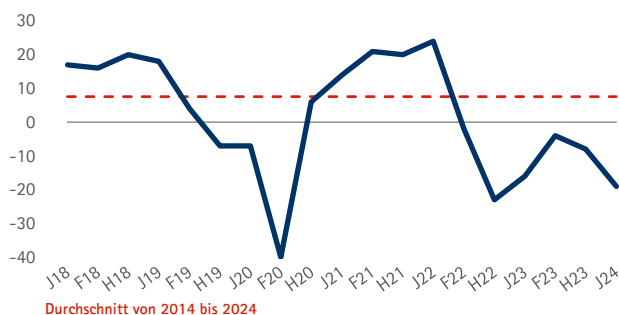
Die Geschäftserwartungen haben sich seit Herbst kaum verändert und bleiben damit zum sechsten Mal in Folge im negativen Bereich. Eine so lange negative Phase gab es zuletzt in den Jahren 2001 bis 2003, allerdings wurde damals auch die Geschäftslage überwiegend negativ beurteilt. 18 % aller Befragten erwarten eine positive Entwicklung im Jahr 2024, jeder Dritte eine negative. Der Saldo sank um -2 auf -17 Punkte. Der Wert liegt damit weit unterhalb unter dem langjährigen Schnitt von +5,0 Punkten.

Ertragslage



Mit der leichten Verbesserung der Geschäftslage hat sich auch die Ertragslage bei den Betrieben seit Herbst etwas gebessert, bleibt aber bei der Mehrzahl der Befragten im negativen Bereich. 39 % der Betriebe melden rückläufige Erträge, bei 27 % sind sie dagegen gestiegen. Der Saldo stieg damit um +6 auf -12 Punkte. Er liegt damit immer noch weit unter dem langjährigen Durchschnitt von 0,2 Punkten.

Exportenerwartung

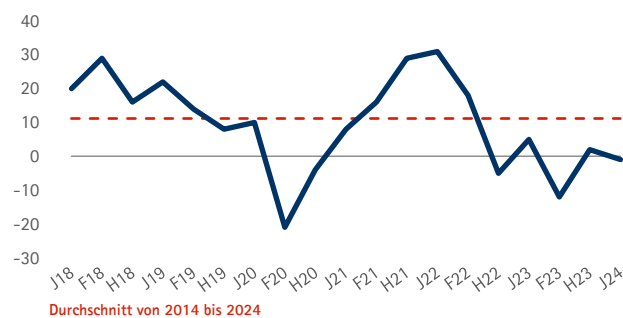


Der Exportumsatz hat sich in der Industrie rückläufig entwickelt. Ein Viertel der Befragten berichtet von gestiegenen Exportumsätzen, bei 37 % ist der Umsatz gesunken. Der Saldo sank um -3 auf -13 Punkte. Die Auslandsaufträge haben sich ebenfalls negativ entwickelt. Bei 41 % sind die Auftragseingänge gesunken, ein Fünftel der Betriebe verzeichnet mehr Aufträge. Der Saldo ging um -4 auf -20 Punkte zurück.

Entsprechend zurückhaltend sind auch die Erwartungen an das Auslandsgeschäft. Nur rund ein Sechstel rechnet mit einem Anstieg des Exports, jeder Dritte mit einem Rückgang. Der Saldo sank um -11 auf -19 Punkte – weit unterhalb des langjährigen Schnitts von +7,8 Punkten.

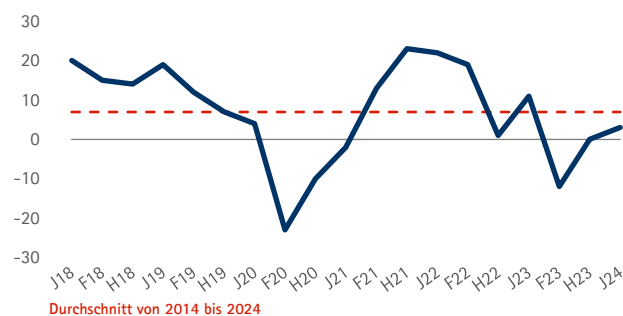


Investitionen



Die Investitionspläne der Unternehmerinnen und Unternehmer bleiben auf einem niedrigen Niveau. 20 % der Befragten wollen ihre Investitionsausgaben erhöhen, 21 % wollen sie senken. In 13 % aller Betriebe sind keine Investitionen geplant. Der Saldo sank leicht um -3 Punkt auf -1. Damit bleibt er unter dem langjährigen Durchschnitt von +11,8 Punkten.

Beschäftigung

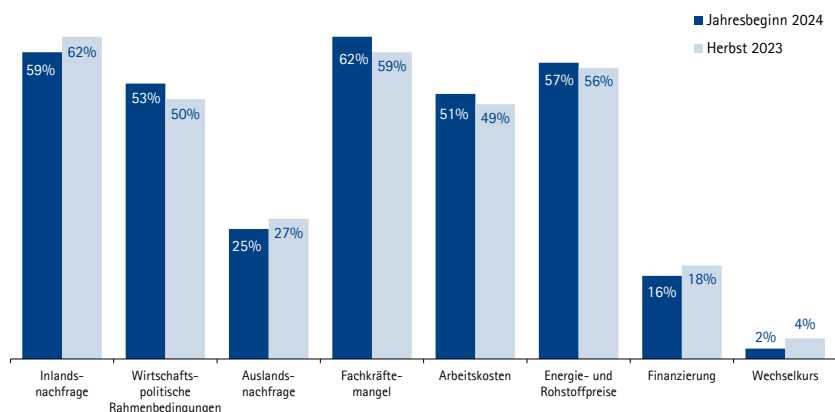


Aufgrund der überwiegend schlechten Perspektiven gehen die Befragten nicht von einem spürbaren Anstieg der Mitarbeiterzahlen aus. 24 % der Befragten rechnen mit einem Anstieg. In geringfügig weniger Betrieben gehen die Unternehmerinnen und Unternehmer von einem Rückgang aus. Der Saldo wuchs geringfügig um +3 auf +3, liegt aber auch hier unter dem langjährigen Durchschnitt von 7,7 Punkten.

Mehr als die Hälfte aller Unternehmen (52 Prozent) sucht gegenwärtig Schulabgänger und Auszubildende, geringfügig weniger Mitarbeitende mit einem Fach- beziehungsweise Hochschulabschluss (45 Prozent). Genauso gefragt sind Arbeitskräfte mit einer dualen Ausbildung (43 Prozent) oder Fachwirte und Meister beziehungsweise vergleichbare Abschlüsse (41 Prozent). Jedes vierte befragte Unternehmen würde Mitarbeitende ohne abgeschlossene Berufsausbildung einstellen.

Risiken

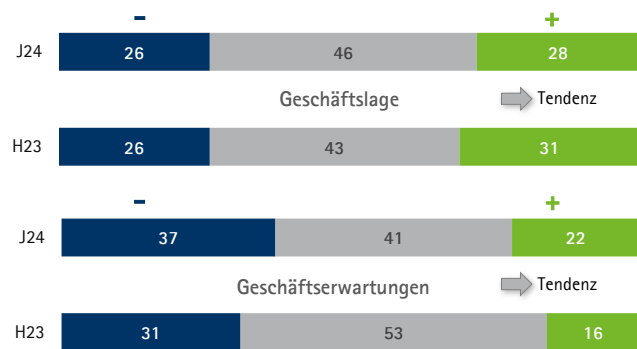
Bei der Fragen nach den größten Risiken für die Konjunktur gibt es eine bisher einzigartige Gemengelage vieler paralleler Herausforderungen. Am häufigsten wird der Arbeits- und Fachkräftemangel genannt (62 %), gefolgt von einem allgemeinen Rückgang der Inlandsnachfrage (59 %) – nicht zuletzt infolge der weiterhin hohen Inflation. 57 % aller Befragten bewerten steigende Energie- und Rohstoffpreise als größte wirtschaftliche Belastung. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, wie z.B. bürokratische Auflagen und fehlende Planungssicherheit infolge bundespolitischer Entscheidungen, werden von 53 % der Unternehmen genannt. Daneben sehen 51 % der Betriebe steigende Arbeitskosten als Konjunkturrisiko.



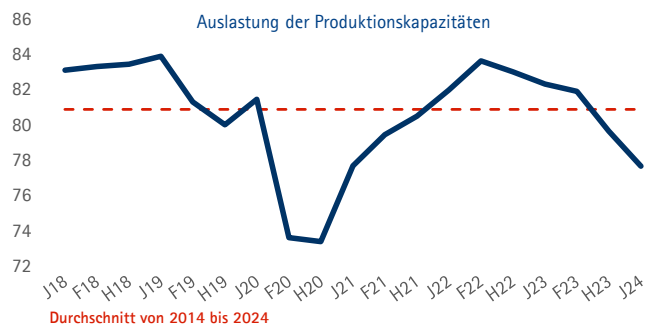


Industrie

Die Unternehmerinnen und Unternehmer in der Industrie berichten von einer annähernd ausgeglichenen Geschäftslage. 28 % der Befragten sind mit der aktuellen Situation zufrieden, jeder vierte meldet schlechte Geschäfte. Der Saldo sank um -3 auf +2 Punkte. Bei 44 % aller Unternehmen sind die Umsätze in den vergangenen Monaten gesunken, bei einem Drittel sind sie gestiegen. Der Saldo ging minimal um -1 auf -10 Punkte zurück. 14 Prozent der Befragten haben gegenwärtig Kurzarbeit angemeldet, weitere 10 % rechnen damit in nächster Zeit.



Die Auslastung der Produktionskapazitäten sank erneut um -2 Prozentpunkte auf 78 % und liegt deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 80,9 %. Abgesehen von der Corona-Pandemie war der Wert zuletzt infolge der Finanzkrise im Jahr 2010 so niedrig. Bei 39 % der Betriebe sind die Kapazitäten zu mehr als 85 % ausgelastet, bei 32 % liegt die Auslastung zwischen 70 und 85 Prozent. Schon 8 % melden eine Kapazitätsnutzung von unter 50 % - im Herbst lag dieser Wert noch bei 3 %.



Auch die Auftragseingänge haben sich seit Herbst negativ entwickelt. Fast die Hälfte aller Befragten meldet einen Rückgang der Nachfrage. Bei nur 18 % steigen die Auftragseingänge. Der Saldo sank damit um -11 auf -30 Punkte.

Die Geschäftsaussichten der Industrieunternehmen bleiben stark eingetrübt. 37 % der Unternehmerinnen und Unternehmer rechnen mit schlechteren Geschäften den kommenden Monaten, 22 % rechnen mit einer Verbesserung. Der Saldo stagniert damit bei -15 Punkten.

Auch die Ertragslage bleibt auf niedrigem Niveau, hat sich aber nicht weiter verschlechtert. Rund ein Viertel der Unternehmerinnen und Unternehmer melden gestiegene Erträge, bei 41 % sind sie hingegen gesunken. Der Saldo stieg geringfügig um +2 auf -15 Punkte.

Die Investitionsabsichten haben sich seit der zurückliegenden Umfrage rückläufig entwickelt. Nur jeder sechste Befragte will in den kommenden Monaten mehr investieren, jeder Vierte will dagegen sparen. Der Saldo sank damit um -8 auf -2 Punkte. Als Hauptmotive nennen die Unternehmen im Wesentlichen Ersatzbeschaffungen (66 %) sowie Rationalisierung (42 %) und Produkt- und Verfahrensinnovationen (39 %).

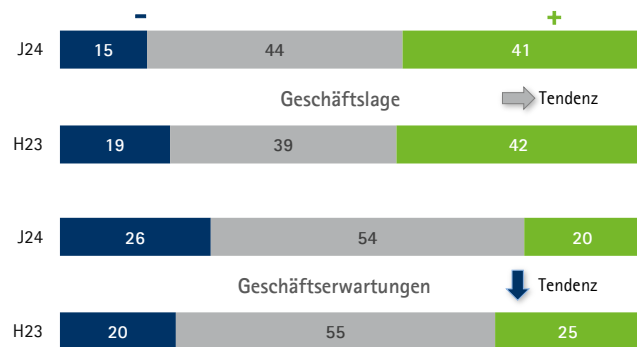
Die Personalplanungen bleiben angesichts des Arbeits- und Fachkräftemangels weiter stabil. Jeder fünfte Befragte rechnet mit weiteren Einstellungen, geringfügig mehr mit einem Rückgang. Der Saldo bleibt damit unverändert bei -1 Punkt.

Für 70 % aller Befragten aus der Industrie ist die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise das größte Konjunkturrisiko. Gegenüber der Herbstumfrage stieg dieser Wert damit um +3 Prozentpunkte an. Annähernd zwei Drittel sehen einen Einbruch der Inlandsnachfrage als Gefahr für die wirtschaftliche Entwicklung. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (57 %) sowie den Arbeits- und Fachkräftemangel (52 %) bewertet mehr als jeder zweite Befragte als Risiko.



Dienstleistung

Die Lage der Dienstleister bleibt überwiegend positiv. 41 % der Unternehmerinnen und Unternehmer sind mit ihren aktuellen Geschäften zufrieden, 15 % berichten von schlechten Geschäften. Der Saldo stieg um +3 auf +26 Punkte. Bei 43 % sind die Umsätze in den vergangenen Monaten gestiegen, bei 31 % sind sie gesunken. Der Saldo wuchs hier minimal um +1 auf +12 Punkte.



Die Ertragslage hat sich seit Herbst geringfügig verbessert. Bei 36 % der Befragten sind die Erträge gestiegen, bei 32 % sind sie zurückgegangen. Der Saldo stieg um +4 auf +4 Punkte.

Die Geschäftserwartungen haben sich hingegen merklich verschlechtert. Ein Fünftel aller Befragten rechnet mit besseren Geschäften in den kommenden Monaten, 26 % sind skeptisch. Der Saldo ging um -11 Punkte auf -6 Punkte zurück. Dies ist dennoch der beste Wert aller Wirtschaftssektoren im IHK-Bezirk.

Trotz der trüben Aussichten bleiben die Investitionspläne nahezu unverändert im positiven Bereich. Ein Viertel der Unternehmerinnen und Unternehmer wollen in den kommenden Monaten ihre Investitionsausgaben erhöhen, jeder Sechste erwartet hingegen einen Investitionsrückgang. Der Saldo stieg um +1 auf +9 Punkte. Dabei wollen die Befragten überwiegend in Ersatzbeschaffungen (57 %) sowie in Produkt- und Verfahrensinnovationen (47 %) investieren.

Die Personalpläne bleiben ebenfalls positiv, allerdings mit leicht rückläufiger Tendenz. Drei von zehn Befragten gehen von einem steigenden Bedarf an Mitarbeitern aus, 21 % der Unternehmerinnen und Unternehmer erwarten einen Beschäftigungsrückgang. Der Saldo sank um -3 auf +9 Punkte.

Die meisten Sorgen bereitet 72 % aller Dienstleistungsunternehmen der Arbeits- und Fachkräftemangel und der damit verbundene Anstieg der Arbeitskosten (56 %). Jeder zweite Befragte nennt darüber hinaus noch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Inlandsnachfrage als Konjunkturrisiken.

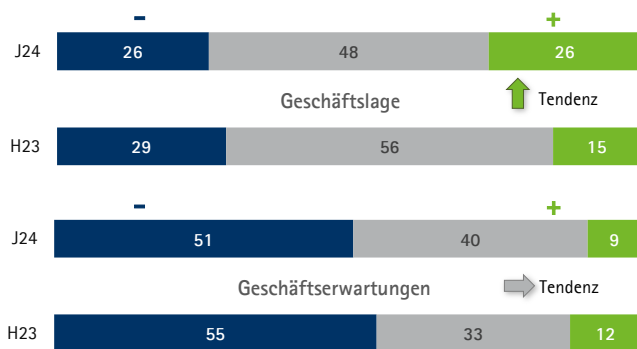


Handel

Zum Jahreswechsel bewertet der Handel die Geschäftslage ausgewogen. Rund ein Viertel der Befragten ist mit der aktuellen Lage zufrieden, genauso viele berichten von schlechten Geschäften. Der Saldo stieg dennoch um +14 auf 0 Punkte.

Im Großhandel hat sich die Situation verbessert, bleibt aber überwiegend negativ: 11 % der Unternehmerinnen und Unternehmer sind zufrieden, drei von zehn Befragten melden eine negative Lage. Der Saldo stieg damit um +12 auf -19 Punkte.

Im Einzelhandel hat sich die Lage zum Weihnachtsgeschäft verbessert. Vier von zehn Befragten melden gute Geschäfte, ein Viertel ist nicht zufrieden. Der Saldo stieg um +11 auf +15 Punkte. Positive Rückmeldungen gab es insbesondere im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren sowie im Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik. Negativ wurde die Situation im Einzelhandel mit Bau- und Heimwerk-erbedarf, im Textileinzelhandel sowie im Einzelhandel mit Schreibwaren und Bürobedarf bewertet.



Die Ertragslage bleibt im Handel jedoch auf niedrigem Niveau. Bei rund sechs von zehn Befragten sind die Erträge gesunken, bei 13 % sind sie gestiegen. Der Saldo stieg um +8 auf -44 Punkte.

Die Geschäftserwartungen sind unverändert negativ. Rund die Hälfte aller Händler rechnet mit einer negativen Entwicklung, nur 9 % rechnen mit besseren Geschäften. Der Saldo stieg damit minimal um +1 auf -42 Punkte. Dies ist weiterhin der niedrigste Wert aller Sektoren im IHK-Bezirk.

Im Einzelhandel stieg der Saldo um +2 auf -41 Punkte. 13 % der Unternehmerinnen und Unternehmer erwarten bessere Geschäfte, 54 % sind skeptisch. Im Großhandel sank der Saldo um -1 Punkt auf -49 Punkte. Mehr als die Hälfte der Befragten erwartet schlechte Geschäfte, nur 3 % sind zuversichtlich.

Als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung nennen die Händler vor allem den Arbeits- und Fachkräftemangel (67 %), den Rückgang der Inlandsnachfrage (64 %) sowie einen Anstieg der Arbeitskosten (58 %).

Die Investitionsbereitschaft der Händlerinnen und Händler ist unverändert niedrig. 19 % der Betriebe wollen in den kommenden Monaten mehr investieren, 28 % wollen die Ausgaben dagegen senken. Der Saldo bleibt damit bei -9 Punkten.

Die Investitionspläne im Großhandel bleiben gering, zeigen aber gegenüber dem Herbst eine positive Tendenz. Drei von zehn Betrieben wollen bei den Investitionsausgaben sparen, rund jeder sechste Befragte will sie erhöhen. Der Saldo stieg um +9 auf -12 Punkte. Der Schwerpunkt der Investitionen liegt dabei im Wesentlichen auf Ersatzbeschaffungen (66 %). Im Einzelhandel hat die Investitionsneigung seit Herbst hingegen deutlich verringert. 30 % der Befragten planen, die Investitionen zu senken, nur 9 % wollen mehr ausgeben. Der Saldo sank um -35 auf -21 Punkte. Hauptmotive für Investitionen sind hier Ersatzbeschaffungen (71 %) und Rationalisierungen (41 %).

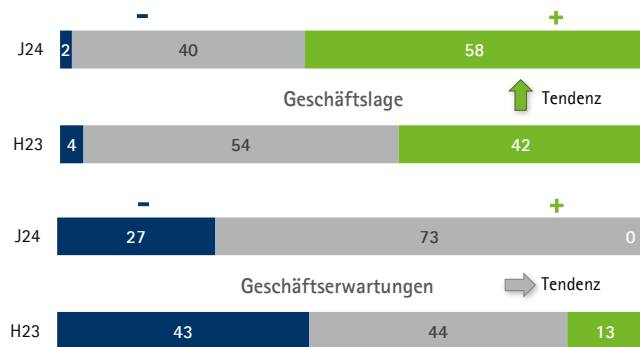
Die Beschäftigungsabsichten der Unternehmen im Handel stabilisieren sich. Rund ein Fünftel der Befragten geht davon aus, dass die Beschäftigtenzahl im Betrieb ansteigt, genauso viele erwarten einen Rückgang. Der Saldo stieg um +19 auf 0 Punkte.

Im Einzelhandel sind die Pläne der Befragten vergleichbar. Ein Viertel der Befragten gibt an, dass sie mit einem Anstieg der Mitarbeiterzahl rechnen, ebenso viele erwarten eine rückläufige Entwicklung. Der Saldo sank damit geringfügig von 0 auf -1. Im Großhandel sind die Personalplanungen der Unternehmen hingegen überwiegend negativ. Der Saldo stieg allerdings auch hier von -37 auf -8 Punkte. Jeder achte Befragte geht davon aus, dass mehr Mitarbeiter beschäftigt werden, ein Fünftel der Großhändler erwartet einen Rückgang der Beschäftigtenzahlen.



Baugewerbe

Die Unternehmerinnen und Unternehmer des Baugewerbes bewerten die aktuelle Geschäftslage weiterhin positiv – die Lage hat sich seit Herbst sogar verbessert. 58 % der Befragten sind zufrieden mit den Geschäften, nur 2 % sind es nicht. Der Saldo stieg damit um +18 auf +56 Punkte. Das ist der höchste Wert seit Herbst 2019 und der beste Wert aller Wirtschaftssektoren.



Die Ertragslage hat sich verbessert, bleibt allerdings überwiegend negativ. Bei jedem vierten Befragten sind die Erträge gesunken, bei 13 % der Befragten sind sie gestiegen. Der Saldo stieg damit um +14 auf -12 Punkte. Jeder siebte Betrieb berichtet von einer gestiegenen Bauproduktion in den vergangenen Monaten, bei jedem dritten Unternehmen ist sie zurückgegangen. Der Saldo sank um -3 auf -19 Punkte. Die Auslastung der Maschinen und Geräte hat hingegen leicht zugelegt.

Die weiterhin hohe Inflation sowie steigende Bauzinsen trüben unverändert die Erwartungen im Baugewerbe. 27 % aller Befragten rechnen mit einer Verschlechterung der Geschäfte, kein Befragter ist zuversichtlich. Der Saldo stieg nur geringfügig um +3 auf -27 Punkte.

Als größtes Risiko für die Konjunktur sehen drei Viertel die Unternehmerinnen und Unternehmern im Baugewerbe die Entwicklung der Inlandsnachfrage sowie der Arbeits- und Fachkräftemangel. Vor steigenden Energie- und Rohstoffpreisen (45 %) sorgen sich hingegen weniger Befragte als noch im Herbst, als 61 % der Bauunternehmerinnen und Bauunternehmen dies nannten.

Die Investitionsneigung hat sich kaum verändert. Nur 9 % der Antworter wollen in den kommenden Monaten mehr investieren, 11 % wollen bei Investitionen sparen. Der Saldo sank um -2 auf -2 Punkte. Auch hier ist das wesentliche Motiv für Investitionen Ersatzbeschaffungen (77 %).

Trotz der negativen Aussichten erwartet die überwiegende Zahl der Unternehmerinnen und Unternehmer einen Anstieg der Mitarbeiterzahl. Rund ein Viertel der Befragten reichten mit einem Anstieg, 12 % erwarten einen Rückgang. Der Saldo stieg um +14 auf +11 Punkte.



Konjunktur im IHK-Bezirk

Städteregion Aachen¹

Stadt Aachen

Die Geschäftslage der Unternehmerinnen und Unternehmer in der Stadt Aachen ist weiterhin positiv. 45 % (45 %) melden gute Geschäfte, 9 % (16 %) schlechte. Die Erwartungen haben sich rückläufig entwickelt, bleiben aber noch ausgewogen: 24 % (28 %) sind zuversichtlich, 23 % (18 %) erwarten eine ungünstige Entwicklung.

Übrige Städteregion Aachen

Im ehemaligen Kreis Aachen hat sich die Situation verschlechtert, der Saldo bleibt aber noch im positiven Bereich. 28 % (36 %) der Befragten sind mit ihrer Lage zufrieden, 24 % (18 %) berichten von schlechten Geschäften. Die Erwartungen bleiben allerdings auf einem niedrigen Niveau: 15 % (14 %) der Befragten sind optimistisch, 37 % (35 %) hingegen skeptisch.

Kreis Düren

Im Kreis Düren melden die Unternehmerinnen und Unternehmer eine annähernd ausgewogene Geschäftslage: 23 % (25 %) berichten von einer guten Lage, 21 % (28 %) sind unzufrieden. Erneut glaubt die überwiegende Zahl der Befragten nicht an eine Verbesserung der Konjunktur in den kommenden Monaten, der Saldo hat allerdings eine positive Tendenz: 21 % (13 %) rechnen mit besseren, 36 % (35 %) mit schlechteren Geschäften.

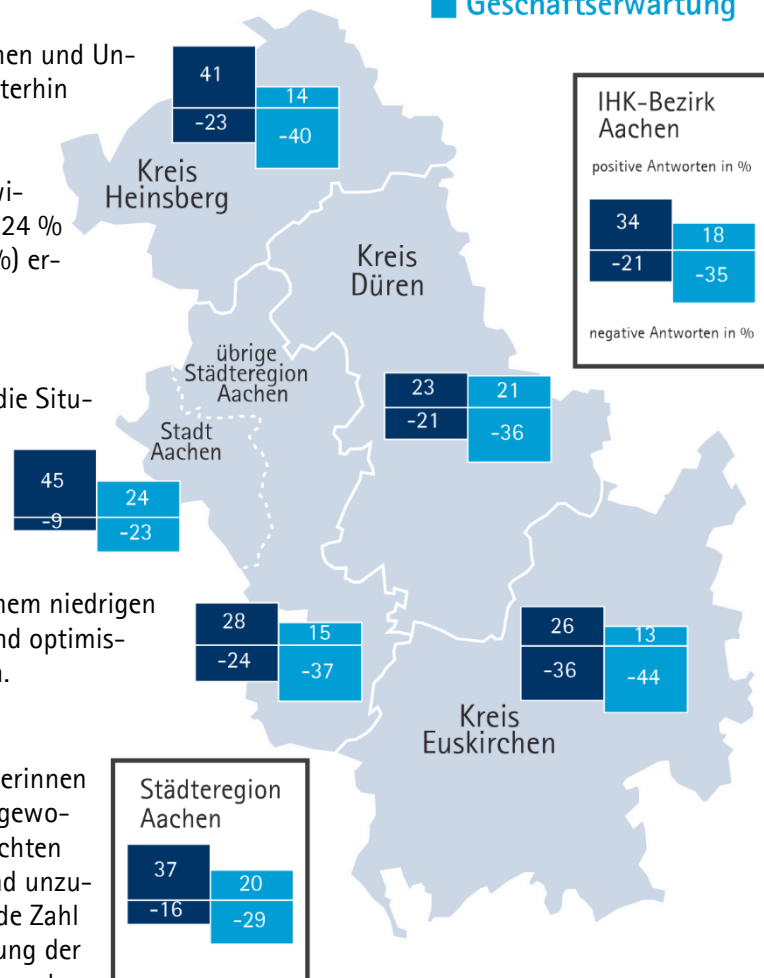
Kreis Euskirchen

Die Lage der Betriebe im Kreis Euskirchen hat sich etwas erholt, bleibt aber überwiegend negativ. 26 % (9 %) der Befragten gibt an, dass sich die Geschäfte gut entwickelt haben, 36 % (43 %) melden eine schlechte Geschäftslage. Die Aussichten bleiben dabei trüb: 13 % (14 %) der Unternehmerinnen und Unternehmer erwarten bessere Geschäfte, 44 % (47 %) befürchten eine negative Entwicklung.

Kreis Heinsberg

Die Unternehmerinnen und Unternehmer im Kreis Heinsberg sind überwiegend positiv gestimmt. 41 % (39 %) der Befragten melden gute Geschäfte, 23 % (16 %) sind unzufrieden. Die Erwartungen sind hingegen erneut niedrig: 14 % (14 %) der Betriebe gehen von Verbesserung der Geschäfte in den kommenden Monaten aus, 40 % (39 %) rechnen mit einer negativen Entwicklung.

■ Geschäftslage
■ Geschäftserwartung



¹ Die Ergebnisse der zurückliegenden Umfrage werden zum Vergleich im Text in Klammern angegeben.



Anhang

Industrie

Geschäftslage*

Der Umsatz der vergangenen 6 Monate hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	erhöht	nicht verändert	verringert	
- insgesamt	34	22	44	
- im Inland	23	30	46	
- im Ausland	24	39	37	
Die Produktionskapazität ist ausgenutzt zu	über 85 %	85 – 70 %	70 – 50 %	unter 50 %
	39	32	20	8
Durchschnittliche Produktionsauslastung	78			

Geschäftserwartung*

Die Auftragseingänge sind tendenziell	steigend	gleichbleibend	sinkend	
- insgesamt	18	34	48	
- im Inland	15	33	51	
- im Ausland	21	38	41	
Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich	steigen	gleich bleiben	sinken	keine Investitionen
- insgesamt	18	43	24	15
- im Inland	18	45	27	10
- im Ausland	13	31	10	46

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	42
- Produkt- und Verfahrensinnovation	39
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	26
- Umweltschutz	29
- Ersatzbeschaffung	66

* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.



Dienstleistung

Geschäftslage*

Der Umsatz der vergangenen 6 Monate hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	erhöht	nicht verändert	verringert	
- insgesamt	43	26	31	
- im Inland	41	26	33	
- im Ausland	27	43	30	

Geschäftserwartung*

Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich	steigen	gleich bleiben	sinken	keine Investitionen
- insgesamt	25	46	16	13
- im Inland	22	54	14	10
- im Ausland	7	40	4	50

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	32
- Produkt- und Verfahrensinnovation	47
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	24
- Umweltschutz	20
- Ersatzbeschaffung	57

* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.



Großhandel

Geschäftslage*

Der Umsatz der vergangenen 6 Monate hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	erhöht	nicht verändert	verringert
- insgesamt	24	10	66
- im Inland	30	9	61
- im Ausland	6	37	56

Geschäftserwartung*

Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten	steigen	gleich bleiben	sinken	keine Investitionen
- insgesamt	18	38	30	15
- im Inland	33	30	22	15
- im Ausland	0	40	13	48

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	38
- Produkt- und Verfahrensinnovation	26
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	27
- Umweltschutz	17
- Ersatzbeschaffung	66

* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.

Einzelhandel

Geschäftslage*

Der Umsatz der vergangenen 6 Monate hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum	erhöht	nicht verändert	verringert
- insgesamt	28	12	60
- im Inland	23	19	58
- im Ausland	57	0	43

Geschäftserwartung*

Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich	steigen	gleich bleiben	sinken	keine Investitionen
- insgesamt	9	51	30	11
- im Inland	19	42	38	0
- im Ausland	0	57	0	43

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	41
- Produkt- und Verfahrensinnovation	29
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	4
- Umweltschutz	31
- Ersatzbeschaffung	71

* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.



Baugewerbe

Geschäftslage*

Die Maschinen und Geräte sind ausgelastet zu	über 85 %	85 - 70 %	70 - 50 %	unter 50 %
	77	10	5	0

Die Bauproduktion ist in den vergangenen 6 Monaten im Vergleich zum Vorjahr	gestiegen	gleich geblieben	gesunken
	13	55	32

Geschäftserwartung*

Die Auftragseingänge sind tendenziell	steigend	gleichbleibend	sinkend
	9	55	36

Die Investitionsausgaben werden in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich	steigen	gleich bleiben	sinken	keine Investitionen
	9	73	11	7

Das Hauptmotiv der Investitionen im Inland ist (Mehrfachantworten möglich)

- Rationalisierung	39	* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.
- Produkt- und Verfahrensinnovation	39	
- Kapazitäts- und Flächenerweiterung	25	
- Umweltschutz	25	
- Ersatzbeschaffung	77	

Konjunkturdaten nach Kreisen (in Prozent)

Jahresbeginn 2024*	Geschäftslage			Geschäftserwartung			Ertragslage		
	+	-	Saldo	+	-	Saldo	+	-	Saldo
IHK-Bezirk Aachen	34	21	13	18	35	-17	27	39	-12
Stadt Aachen	45	9	36	24	23	1	34	26	8
Kreis Aachen	28	24	4	15	37	-22	30	44	-14
Kreis Düren	23	21	2	21	36	-15	20	45	-25
Kreis Euskirchen	26	36	-10	13	44	-31	16	56	-40
Kreis Heinsberg	41	23	18	14	40	-26	31	37	-6

Jahresbeginn 2024*	Investitionen			Beschäftigtenzahl			* Der Saldo ist die Differenz zwischen „gut“ und „schlecht“. Ungenauigkeiten aufgrund von Rundungsdifferenzen möglich.
	+	-	Saldo	+	-	Saldo	
IHK-Bezirk Aachen	20	21	-1	24	21	3	
Stadt Aachen	22	10	12	36	12	24	
Kreis Aachen	15	17	-2	18	22	-4	
Kreis Düren	14	29	-15	18	23	-5	
Kreis Euskirchen	22	35	-13	26	29	-3	
Kreis Heinsberg	28	20	8	20	25	-5	